

**Juniorprofessur für
Arbeits- und
Organisationspsychologie**

Prof. Dr. Anne Casper
Habelschwerdter Allee 45
Raum JK/221d
14195 Berlin

Telefon +49 30 838-55265
(Sekretariat)

E-Mail anne.casper@fu-berlin.de

Masterarbeiten an der Juniorprofessur für Arbeits- und Organisationspsychologie

(Stand: Juni 2025)

Masterarbeiten an der Juniorprofessur für Arbeits- und Organisationspsychologie sind empirische Masterarbeiten. Die Daten für die Masterarbeit sind (in aller Regel) von den Studierenden selbst zu erheben. Die Stichprobe besteht dabei notwendigerweise aus berufstätigen Teilnehmer*innen. Es ist möglich (und auch empfehlenswert), die Datenerhebung als Team von zwei Studierenden zu realisieren. Dabei bearbeitet jede*r Studierende eine eigenständige Fragestellung und schreibt eine eigenständige Masterarbeit. Die Datenerhebung wird gemeinsam organisiert.

Sie haben die Möglichkeit, jeden Teil ihrer Masterarbeit (Einleitung/Theorie, Methode, Ergebnisse, Diskussion) einmal für Feedback abzugeben, bevor Sie die finale Arbeit zur Begutachtung abgeben.

Mögliche Themen

Themenbereich 1: Entscheidungen über Arbeitsgestaltung

Hintergrund	Bisherige Forschung zeigt, welche Arbeitsgestaltungsaspekte mit besserem Wohlbefinden, Zufriedenheit, Motivation und Leistung einhergehen. Weniger erforscht ist, wie Entscheidungsträger*innen Entscheidungen über Arbeitsgestaltung treffen und welche Faktoren diese Entscheidungen beeinflussen.
Methodischer Ansatz	Szenario-basiert, Online-Experiment
Einstiegsliteratur	Parker, S. K., Andrei, D. M., & van den Broeck, A. (2019). Poor work design begets poor work design: Capacity and willingness antecedents of individual work design behavior. <i>Journal of Applied Psychology</i> , 104(7), 907–928. https://doi.org/10.1037/apl0000383

Themenbereich 2: Kognitive Bewertung arbeitsbezogener Stressoren

Hintergrund	Wie Menschen arbeitsbezogene Stressoren kognitiv bewerten (z.B. als herausfordernd oder als bedrohlich) spielt über das Ausmaß des eigentlichen Stressors hinaus eine Rolle für Wohlbefinden und Verhalten. Weniger beforscht ist, welche Faktoren günstige versus ungünstige kognitive Bewertung vorhersagen.
Methodischer Ansatz	Experience-Sampling („Tagebuch-Studie“)
Einstiegsliteratur	Casper, A., & Wehrt, W. (2022). The role of recovery for morning cognitive appraisal of work demands: A diary study. <i>Journal of Occupational Health Psychology</i> , 27(2), 207–222. https://doi.org/10.1037/ocp0000285

Themenbereich 3: Das Stress Mindset von Mitarbeitenden

Hintergrund	Bisherige Forschung deutet darauf hin, dass ein positiveres Stress Mindset (i.e., die Überzeugung, dass Stresserleben positive Konsequenzen hat) förderlich für einen adaptiveren Umgang mit stressigen Situationen ist. Allerdings bestehen noch viele Fragen bzgl. der möglichen Konsequenzen, Prädiktoren und weiterer Einflussfaktoren.
Methodischer Ansatz	z.B. Experience Sampling („Tagebuch-Studie“)
Einstiegsliteratur	Casper, A., Sonnentag, S., & Tremmel, S. (2017). Mindset matters: The role of employees' stress mindset for day-specific reactions to workload anticipation. <i>European Journal of Work and Organizational Psychology</i> , 26(6), 798–810. https://doi.org/10.1080/1359432X.2017.1374947

Themenbereich 4: Die Stressor-creation und Stressor-perception hypotheses

Hintergrund	Meta-Analysen von Längsschnittstudien zeigen, dass Arbeitsstressoren einen Anstieg in Erschöpfung über die Zeit hinweg vorhersagen. Jedoch zeigt sich ebenfalls der umgekehrte Zusammenhang: Erschöpfung sagt einen Anstieg in Arbeitsstressoren über die Zeit hinweg vorher. Mögliche Erklärungen für diesen Zusammenhang könnten sein, dass erschöpfte Menschen Stressoren anders wahrnehmen oder sich anders verhalten, sodass über die Zeit hinweg tatsächlich mehr Stressoren entstehen.
Methodischer Ansatz	z.B. Experience Sampling („Tagebuch-Studie“) oder Vignettenansatz
Einstiegsliteratur	Guthier, C., Dormann, C., & Voelke, M. C. (2020). Reciprocal effects between job stressors and burnout: A continuous time meta-analysis of longitudinal studies. <i>Psychological Bulletin</i> , 146(12), 1146–1173. https://doi.org/10.1037/bul0000304

Bei Interesse wenden Sie sich per E-Mail bei Prof. Dr. Anne Casper (anne.casper@fu-berlin.de).